

LESEN.HÖREN16
18 TAGE
LITERATUR
FEST IN
MANNHEIM

24.02.-13.03.
ALTEFEUERWACHE.COM

lesen.hören

LITERATURFEST MANNHEIM

lesen.hören 16

LITERATURFEST MANNHEIM

PROGRAMM



2022

LIEBE GÄSTE,



das war ein irrer Paukenschlag im vergangenen Herbst! Als sich Tsitsi Dangarembga, Schriftstellerin und Filmemacherin aus Simbabwe, in der Frankfurter Paulskirche für den Friedenspreis des Deutschen Buchhandels bedankte und eine neue Aufklärung ausrief. In der Bücherwelt ist diese neue Aufklärung schon im Gange. Und weil

dieser Moment im ansonsten eher trüben Herbst so aufregend war, beginnen wir unser frühlinghaft freudig tänzelndes Literaturfest auch mit einem Paukenschlag: mit Felicitas Hoppe, die eine der blutigsten Gründungssagen Europas mal eben überschrieben hat. BÄM! Um's mal so zu sagen.

Und mit Intelligenz und Sprachwitz geht's weiter, wenn Hadija Haruna-Oelker mit Dunja Hayali diskutiert, wenn Buchpreisträgerin Antje Rávik Strubel, Emine Sevgi Özdamar und Sasha Marianna Salzmann lesen, Herta Müller mit ihren Collagen anreist und Abbas Khider auf seine ganz eigene Art über Erinnerungslügen nachdenkt. Außerdem schafft der Geheimtipp des Frühjahrs, Heike Geißlers Roman „Die Woche“, den doppelten Rittberger: Prinzessinnen-Zauber und eine kluge Analyse unseres kollektiven Zustands. Auch ein Contrapunkt zum armen Siegfried und seinen Erben. Kurz gesagt: Das lesen.hören-Team ist kribbelig und scharrt mit den Hufen. Lasst uns feiern, wenn sich die Tore der Alten Feuerwache öffnen und endlich wieder lesen.hören-Zeit ist. Und wie jedes Jahr öffnen sich die Tore weit. So weit, dass der Blick bis nach Afghanistan reicht, zu den Kompliz*innen dort, die nun weitgehend auf sich gestellt sind. Aber nicht ganz und nicht ohne unsere Gedanken am vorletzten Festival-Abend, den wir ihnen widmen. Senda Baschi.

Insa Wilke, Programmleitung lesen.hören

LIEBES PUBLIKUM,



das war schon ein seltsames Gefühl letztes Jahr: lesen.hören im Sommer, gezwungenermaßen zwar, aber dennoch mit der schönen Möglichkeit, sich in sonniger Atmosphäre langsam wieder aneinander zu gewöhnen und die soziale Muskulatur nach langer Zeit der Abstinenz endlich zu trainieren. Ob unser Literaturfestival jetzt immer im Sommer

stattfinden würde, haben uns manche gefragt. Nein, wir bleiben beim guten, alten und vor allem gewohnten Ende des Winters, der ohne lesen.hören einfach zu trist und grau daherkäme.

Diesem Grau des Winters trotz unsere fantastische, umsichtig denkende, ideen- und wortreiche Programmchefin Insa Wilke eh am liebsten – und hat ihm kurzerhand ein Repertoire an Veranstaltungen entgegengestellt, das durchaus Licht ins Dunkel bringt. Zusammen mit dem Team der Alten Feuerwache, vor allem unseren beiden neuen lesen.hören-Macher*innen Johanna Hasse und Nils Kubetz, die sich im kalten Wasser, in das sie geworfen wurden, sehr wohl zu fühlen scheinen, begleitet von Sebastian Bader und Katharina Tremmel, die es auch dieses Mal wieder nicht lassen konnte, noch ein wenig mitzumischen. Danke Euch allen!

Und glücklicherweise haben wir Partner, die uns auch in herausfordernden Zeiten unterstützen, wo sie nur können. Deswegen danke ich ganz herzlich dem Kulturamt der Stadt Mannheim, Neustart Kultur und dem Deutschen Literaturfonds e.V., dem Land Baden-Württemberg, der GBG Mannheim, BKK Pfalz, stadtmobil Rhein-Neckar, KristoNovo Designs, Leonardo Hotels, unserem Medienpartner SWR2 sowie der Stadtbibliothek Mannheim und dem Atlantis Kino.

Sören Gerhold, Geschäftsführer Alte Feuerwache

LESEN.HÖREN16

18 TAGE LITERATUR

FEST IN MANNHEIM

S. 8–9 DO 24.02., 20 UHR
DIE NIBELUNGEN NEU ERZÄHLT. FELICITAS HOPPE
ERÖFFNET LESEN.HÖREN

S. 10–11 FR 25.02., 20 UHR
EMINE SEVGI ÖZDAMAR UND IHR GROSSER ROMAN „EIN
VON SCHATTEN BEGRENZTER RAUM“

S. 12–13 SA 26.02., 20 UHR
DER MENSCHEN HERRLICHKEIT. SASHA MARIANNA
SALZMANN IM GESPRÄCH MIT ANNE-DORE KROHN

S. 14–15 SO 27.02., 14 UHR
TIEFE WASSER. DAS REMAKE DER HIGHSMITH-
VERFILMUNG

S. 16–17 SO 27.02., 18 UHR
QUEEN OF KRIMI. EIN ABEND FÜR PATRICIA HIGHSMITH

S. 18–19 MI 02.03., 20 UHR
ABBAS KHIDERS VORLÄUFIGE RETROSPEKTIVE:
ERINNERUNG. VIELLEICHT

S. 20–21 FR 04.03., 20 UHR
CHRISTINA SCHENK UND DENIS SCHECK BEFRAGT VON
INSA WILKE: ALLES FÜR DEN HUND

S. 22–23 SA 05.03., 20 UHR
ANTJE RÁVIK STRUBEL, KNUT CORDSEN UND DAS
UNGEHEUERLICHE IN DER NORMALITÄT

S. 24–25 MO 07.03., 20 UHR
HERTA MÜLLER UND ERNEST WICHNER SPRECHEN ÜBER
VORWITZIGE WÖRTER, OHNMACHT UND HEIMWEH

S. 26–27 DI 08.03., 20 UHR
HADIJA HARUNA-OELKER UND DUNJA HAYALI VERHANDELN DIE
SCHÖNHEIT DER DIFFERENZ

S. 28–29 MI 09.03., 20 UHR
VIER LESERINNEN IM GESPRÄCH: MAIKE ALBATH, MARYAM ARAS,
MARION BRASCH UND NICOLE SEIFERT

S. 30–31 DO 10.03., 20 UHR
HEIKE GEISSLER, FABIAN HINRICHS UND GREGOR SANDER SIND
PROLETARISCHE PRINZESSINNEN

S. 32–33 FR 11.03., 20 UHR
GREGOR SANDER LEGT MIT FRANK GOOSEN DIE WESSIES AUF DIE
COUCH

S. 34–35 SA 12.03., 20 UHR
EIN ABEND FÜR AFGHANISTAN. MIT TEXTEN VON ROGER
WILLEMSEN UND MIT NADIA NASHIR, NATALIE AMIRI UND MARION
MAINKA

S. 36–37 SO 13.03., 12 UHR
EDGAR SELGE ERZÄHLT VON KINDHEIT, KRIEGSFOLGEN UND
RETTENDER MUSIK. IJOMA MANGOLD FRAGT

S. 41 TICKETS & SPONSOREN, **S. 43** BESUCHERINFOS, **S. 44** IMPRESSUM

DIE NIBELUNGEN NEU ERZÄHLT. FELICITAS HOPPE ERÖFFNET LESEN.HÖREN

DO 24.02.

ORT: ALTE FEUERWACHE MANNHEIM
BEGINN 20 UHR (EINLASS 19 UHR)
VVK 17 EURO ZZGL. GEBÜHREN / AK 20 EURO



„Drama – Liebe – Wahnsinn.“ So klingt das dreistimmige Versprechen, wenn Felicitas Hoppe alte Helden neu einkleidet. Buchstäblich. Denn „Frau Kettelhut“ ist mit von der Partie. Die gab’s tatsächlich, sie sorgte schon bei Fritz Lang dafür, dass die Kostüme sitzen. „Die Nibelungen. Ein deutscher Stummfilm“ heißt der neueste Coup der fantastischen Felicitas Hoppe. Jahre hat sie daran gearbeitet, lange Nächte in dunklen Kneipen mit Hagen gefochten und mit Brunhild gelitten, Kriemhild verstanden und Siegfried belächelt. Oder war das nicht Hoppe, sondern eine von uns, auf dem Holzweg, mit Blick auf eine Bühne, die sich dreht und dreht? Dreht zwischen Rhein und Donau, wendet von Norden nach Osten, und nur aus Worten und einem Rhythmus besteht, in den man einsteigt wie ins Wasser, das Hagen dem Siegfried in Aussicht stellt und in Blut verwandelt. So beginnt es, das Drama. Der Wahnsinn. Nur die Liebe, die war vorher da.

Fragt man Felicitas Hoppe nach dem, was ihre Nibelungen ihr abverlangt haben, sagt sie: So viel sei bei ihr noch nie gestorben worden. So viel vielleicht auch noch nie verwandelt worden, wenn Hoppe die europäische Eröffnung spielt, Figur für Figur, an diesem Abend, für Mannheim, und weiß: „Nur Helden fürchten sich nie, darum schreiben sie keine Bücher“. Um unendliche Furcht, um gewaltige Bilder und ihre Brechung, um große Literatur und kleinliche Helden, um’s Lachen und Sehnen und die aus dem Beiboot geht es. Und um das, was am Grund liegt, dem deutschen, dem europäischen, dem heutigen Grund, wenn Felicitas Hoppe ihre Figuren der Komik, des Zorns, der Trauer ins Spiel bringt, während Birgitta Assheuer das mittelhochdeutsche Original liest, Matthias Bergmann auf der Gambe spielt und Insa Wilke die wahrlich epische Eröffnung des 16. Mannheimer Literaturfestes moderiert.

EMINE SEVGI ÖZDAMAR UND IHR GROSSER ROMAN

„EIN VON SCHATTEN BEGRENZTER RAUM“

FR 25.02.

ORT: ALTE FEUERWACHE MANNHEIM

BEGINN 20 UHR (EINLASS 19 UHR)

VVK 12 EURO ZZGL. GEBÜHREN / AK 15 EURO

Bitte die ganz große Bühnenbeleuchtung: Nach langem Schweigen ist Emine Sevgi Özdamar wieder da. „Ein von Schatten begrenzter Raum“ ist ein Lebensbuch, einer der ganz großen Titel des an ihnen so reichen Bücherjahres. Es wringe einem das Herz aus, dieses Buch zu lesen, schreibt Marie Schmidt in der Süddeutschen Zeitung. So frei, so voller Gefühle und Geschichten schreibe niemand außer Emine Sevgi Özdamar, die nach dem Militärputsch in der Türkei als junge Frau ins geteilte Berlin floh. 1990 war ihr Erzählungsband „Mutterzunge“ ein Paukenschlag, eine Revolution der deutschsprachigen Literatur, etwas wirklich Neues.

Zwei Jahre später machte ihr erster Roman „Das Leben ist eine Karawanserei – hat zwei Türen – aus einer kam ich rein, aus der anderen ging ich raus“ die Schauspielerin und Schriftstellerin, die sich schon früh in die Theatergeschichte einschrieb, berühmt. Als sie 2003 der Wahlverwandten Else Lasker-Schüler ihren Roman „Seltsame Sterne starren zur Erde“ widmete, antwortete Özdamar ästhetisch auf Erfahrungen in Deutschland. Sie wurde Vorbild für Dichter*innen wie Uljana Wolf und viele jüngere Autor*innen, die Poesie, Erzählung und politische Fragen schreibend verbinden. Mit „Ein von Schatten begrenzter Raum“ zieht Özdamar, die mit Claus Peymann und Benno Besson, mit Matthias Langhoff und Einar Schleaf gearbeitet hat, immer wieder sehr komisch und oft zornig Bilanz. Sie erzählt, wie in der Türkei damals Leben und Träume der Menschen eingekerkert wurden, schreibt voll Sehnsucht über ihre Lebensbegleiter und entwirft die vielstimmige, wortgewaltige Vorstellung eines Raums, in dem auch Geborgenheit (wieder) zu finden ist. Jenny Friedrich-Frekssa spricht mit Emine Sevgi Özdamar über Poesie und Freundschaft, über Literatur und Lebensläufe.



DER MENSCHEN HERRLICHKEIT.

SASHA MARIANNA SALZMANN IM GESPRÄCH MIT ANNE-DORE KROHN

SA 26.02.

ORT: STUDIO FEUERWACHE
BEGINN 20 UHR (EINLASS 19 UHR)
VVK 12 EURO ZZGL. GEBÜHREN / AK 15 EURO



Mach's besser. Werd was im Leben. Das bedeutet die russische Redensart „Im Menschen muss alles herrlich sein“. Sie ist auch ein Tschechow-Zitat. Und sie ist der Titel von Sasha

Marianna Salzmanns zweitem grandiosen Roman, der für den Deutschen Buchpreis nominiert war. Während ihr Debüt „Außer sich“ die Sprache unter anderem in Istanbul aus dem Lot und so in ein neues Gleichgewicht brachte, hat sie ihr neues Buch anders situiert.

Zwei Mütter, zwei Töchter. Die älteren in der Sowjetunion aufgewachsen, die jüngeren in Deutschland. Ein Abgrund der nicht erzählten Erfahrungen zwischen ihnen. Um diesen Abgrund zu beschreiben und ihre Figuren aus ihm herauszuheben, hat Salzmann Gespräche geführt. Mit Sowjetbürgerinnen über ihr Sowjetleben, ihre Erinnerungen und ihr Vergessen. Über die Ukraine in den 1970er Jahren, die „Fleischwolf“-Zeit der Perestroika und eine Generation, die sich abverlangte, es zu was zu bringen unter Bedingungen, die dies kaum zuließen. Weder Mütter noch Töchter haben einen Blick für die Lebenswirklichkeiten unter Sowjetbedingungen und ihre Folgen. „Diktaturgeschädigter Jammerlappen“ und „Perestroika-Zombie“ nennt die eine Tochter ihre Mutter. Und der anderen ist es ein Rätsel, was die Mutter sieht mit ihren „Sowjetaugen“, wenn sie in Deutschlands Osten aus dem Fenster schaut.

„Die haben alle nie miteinander gesprochen“, sagt Salzmann, und bringt sie endlich ins Gespräch. Selbst in Moskau geboren und als Kind in den 90ern nach Deutschland gezogen, weiß sie einiges über Verlust und Untergang, über Konflikte zwischen Generationen und den Versuch, sich wieder oder überhaupt erst zu finden. Wer sind sie, diese Frauen aus dem Osten? Was ihre Geschichten mit uns zu tun haben, darüber spricht Sasha Marianna Salzmann mit Anne-Dore Krohn.

TIEFE WASSER. DAS REMAKE DER HIGHSMITH- VERFILMUNG

**KOMBITICKET
VERANSTALTUNG 1**

SO 27.02.

ORT: ATLANTIS KINO MANNHEIM

BEGINN 14 UHR

TAGESKASSE 9 EURO

*** KOMBITICKET: VVK 20 EURO ZZGL. GEBÜHREN**

Die meisten von uns kennen Patricia Highsmith als Mutter ihrer populärsten Romanfigur, Tom Ripley. Der sympathisch-unmoralische Glücksjäger hat es über Jahrzehnte hinweg geschafft, sich und seiner Schöpferin begeisterte Anhänger*innen zu finden. Ein weiterer Glanzpunkt unter den Romanen der amerikanischen Autorin ist ohne Zweifel der Thriller „Tiefe Wasser“. Unverkennbar auch hier die geniale Verbindung von individueller Psychopathologie und gesellschaftlicher Fragwürdigkeit. „Tiefe Wasser“ ist die Geschichte einer gefährlichen Abmachung: Melinda und Vic van Allen sind am Ende. Die Liebe ist verfliegen, die Ehe fad. Aufgeben aber will Vic noch nicht und akzeptiert dafür, so scheint es, Melindas Affären.



Wie das ausgeht, kann man sich denken: mit mörderischen Exzessen. Zweimal wurde der Thriller von Patricia Highsmith in den 1980er Jahren verfilmt: von Michelle Deville für's Kino mit Isabelle Huppert und Jean-Louis Trintignant in den Hauptrollen. Und als Fernsehserie von Franz Peter Wirth, der Constanze Engelbrecht als Melinda und Peter Bongartz als Vic besetzte. Klassiker der Filmgeschichte. Das Remake reiht sich mühelos in dieses Aufgebot an ehe- und halsbrecherischer Kinokunst ein: Regie führt dieses Mal Adrian Lyne, der Regisseur von „Flashdance“ und „Eine verhängnisvolle Affäre“. Ben Affleck, vielfach ausgezeichnet sowohl mit Goldenen Himbeeren als auch mit Golden Globes und Oscars, spielt den schrägen Schluffi Vic van Allen, und Ana de Armas, gerade noch im neuen James Bond zu sehen und 2020 für einen Golden Globe nominiert, den blonden Engel. Wenn Eheleute auf der Leinwand morden, wenn sich Wunsch und Wirklichkeit, Phantasie und Moral, Verbrechen und Verführung treffen und stille Wasser tief sind, dann wird es herrlich spannend, wohlig haarsträubend und fantastisch unterhaltsam.

QUEEN OF KRIMI. EIN ABEND FÜR PATRICIA HIGHSMITH

**KOMBITICKET
VERANSTALTUNG 2**

SO 27.02.

ORT: ALTE FEUERWACHE MANNHEIM

BEGINN 18 UHR (EINLASS 17 UHR)

VVK 12 EURO ZZGL. GEBÜHREN / AK 15 EURO

*** KOMBITICKET: VVK 20 EURO ZZGL. GEBÜHREN**



Wenn nicht eine Sensation, so ist es doch eine irre gute Geschichte: Patricia Highsmith, die sich laut Graham Green wie keine andere auf die Kunst der „unbestimmten Beklemmung“ verstand, hat es doch getan: Tagebuch geschrieben. Von autobiographischem Exhibitionismus ebenso weit wie von Autofiktion entfernt, hat sie ihr Leben lang Tagebuch geführt – und niemandem davon erzählt. Nach ihrem Tod waren es ihre Lektorin Anna von Planta und ihr Verleger und Freund Daniel Keel, die „zwischen Bettwäsche und Handtüchern versteckt“ 56 Notizbücher mit insgesamt 8000 Seiten in ihrem Haus im Tessin fanden. Man muss sagen: Das ist ein literarisches Werk für sich, also doch mehr als eine gute Geschichte, nämlich eine Sensation! Weltweit ist im Herbst eine Auswahl aus diesen Heften erschienen, ein zartes Werk von immer noch fast 1500 Seiten.

Anna von Planta lernte Patricia Highsmith als junge Autorin in den 1980er Jahren kennen und arbeitete mit ihr ein Jahrzehnt, bis zu ihrem Tod, eng zusammen. Mit Andreas Platthaus spricht sie über die Person, die sich in den täglichen Notizen zeigt. Von der 20jährigen Collegestudentin, die ihren Lebensunterhalt in den 40ern in New York als Comictexterin verdiente, über den in Europa umschwärmten Star, nachdem Alfred Hitchcocks Verfilmung von „Zwei Fremde im Zug“ Highsmith berühmt gemacht hatte, bis hin zu der schweigsamen Frau, die der jungen Lektorin am Ende ihres Lebens nur zögerlich vertraute. Birgitta Assheuer liest eine Auswahl aus Patricia Highsmiths Tage- und Notizbüchern. Den roten Teppich für die Königin des psychologischen Romans, Queen of Krimi und im Leben und Schreiben bis zum Schluss Avantgarde!

ABBAS KHIDERS VORLÄUFIGE RETROSPEKTIVE: ERINNERUNG. VIELLEICHT

MI 02.03.

ORT: ALTE FEUERWACHE MANNHEIM
BEGINN 20 UHR (EINLASS 19 UHR)
VVK 12 EURO ZZGL. GEBÜHREN / AK 15 EURO

„Es ist kein Verlaß auf die Erinnerung, und dennoch gibt es keine Wirklichkeit außer der, die wir im Gedächtnis tragen.“ Abbas Khider stellt diesen Satz von Klaus Mann an



den Beginn seines neuen Romans „Der Erinnerungsfälscher“. Seinen Figuren bleibt seit seinem Debüt 2008, dem Roman „Der falsche Inder“, bis hin zu so wichtigen Büchern wie „Die Orangen des Präsidenten“, „Ohrfeige“ und „Palast der Miserablen“ selten mehr als diese Erinnerung an ihre frühere Existenz. Im neuen Roman erzählt Abbas Khider wieder eine Lebensgeschichte von enormer Wucht, die eine Brücke schlägt vom deutschen Exilland zur irakischen Herkunft. – Der Erinnerungsfälscher – das ist Said Al-Wahid, Khiders schillerndes Alter Ego. Um diesen Said, der auf Seite eins ans Sterbebett der Mutter gerufen wird, und um seine Versuche, Erinnerung und Erfindung noch zu unterscheiden, entspinnt sich ein literarisches Spiel, wie nur Khider es beherrscht.

„Es ist kein Verlaß auf die Erinnerung, und dennoch gibt es keine Wirklichkeit außer der, die wir im Gedächtnis tragen.“ – Dieser Satz berührt den innersten Kern von Khiders Poetik und bezeugt nicht nur seine Kenntnis literarischen Denkens im 20. Jahrhundert, sondern auch, dass sich hier ein literarisches Werk zeigt, das man leicht unterschätzen könnte. Aber nicht sollte. Denn Khider ist nicht nur ein politischer Kopf, sondern ein Autor, der Geschichten den doppelten Boden der Erfahrung und des Fabulierens einzieht. Üppig und reich sind seine Erzählungen, abgründig das Lachen seiner Figuren – und das ihres Autors. Voll Nachsicht, Zorn und Strenge. Mit „Der Erinnerungsfälscher“ wechselt Khider den Modus, wird reduzierter und fächert die Themen seines literarischen Lebens neu auf. Katharina Borchart spricht mit ihm über Saids Geschichte, über Schmerz und Schutz der Erinnerung, über Neukölln und Bagdad, Kinder und Eltern, Schreiben und politisches Denken. Und über die Lügen der Literatur.

CHRISTINA SCHENK UND DENIS SCHECK BEFRAGT VON INSA WILKE: ALLES FÜR DEN HUND

FR 04.03.

ORT: ALTE FEUERWACHE MANNHEIM

BEGINN 20 UHR (EINLASS 19 UHR)

VVK 15 EURO ZZGL. GEBÜHREN / AK 18 EURO



Angeblieh soll es ja mehr Katzen in der Literatur geben als Hunde. Jetzt bekommt E.T.A. Hoffmanns Kater Murr aber gehörig Konkurrenz: Denn Stubbs ist da. Ein

freundlicher, lustiger, hinreißend niedlicher (ob er das gern hört?!) Jack Russell Terrier. Wie Murr meinte auch Stubbs, dass seine Ansichten und sein Hundeleben zwischen Buchdeckel gehören. In seiner Familie fand er vier offene Ohren für sein Anliegen – und gebellt, getan: Die größte literarische Sensation seit Murrs Tagen ist nun da. Ein literarisches Debüt, das seinesgleichen sucht, alles andere als gepföfelt, eher dialektale Avantgarde – Stubbs stammt nämlich aus den tiefsten Tiefen des Ruhrpotts. Der Titel, den er der Marketingabteilung seines Verlags verbellt hat: „Der undogmatische Hund“. Klar, Autor: Stubbs. Co-Autoren: Christina Schenk und Denis Scheck, deren Leben (und Lesen!) Stubbs seit inzwischen zwölf Jahren auf den Kopf stellt. (Und man hört: Alle drei haben noch keinen Tag ihres Zusammenseins bereut.)

„Der undogmatische Hund“ erzählt eine Liebesgeschichte zwischen Mensch und Tier, ist ein Eheroman und dazu noch eine Hommage an die Literatur, natürlich kynologisch, also mit zahlreichen Verbeugungen vor den fiktionalen Kollegen und Kolleginnen von Stubbs, denen man zwangsläufig begegnet, wenn man mit ihm durch die Buchwelt buschiert, querfeldein durch die Genres. Wenn Stubbs auf diese literarische und auch die außerliterarische Welt schaut, wird sie reicher, kurioser, überraschender. Diejenigen, die ihm dabei über die Klappohren schauen dürfen, werden glücklicher, neugieriger und wohl auch menschlicher. Insa Wilke spricht mit Stubbs Co-Autoren über den Hund als Brücke zwischen Tier und Mensch.

AUFZEICHNUNG SWR2!

ANTJE RÁVIK STRUBEL, KNUT CORDSEN UND DAS UNGEHEU- ERLICHE IN DER NORMALITÄT

SA 05.03.

ORT: ALTE FEUERWACHE MANNHEIM

BEGINN 20 UHR (EINLASS 19 UHR)

VVK 15 EURO ZZGL. GEBÜHREN / AK 18 EURO

Wer nicht gehört wird, wer zur Sprachlosigkeit verdammt wird, für den sind die Details der Weg zurück aus dem Schweigen. So erzählt Antje Rávik Strubel in ihrem Roman „Blaue Frau“ von ihrer Hauptfigur Adina. Sie wurde für ihren erzählerischen Mut, um den handelt es sich in der Tat, im Oktober mit dem Deutschen Buchpreis ausgezeichnet. Auch Adina glaubt nicht. Auch sie wird in die Sprachlosigkeit des Traumas verbannt, ausgelöst durch einen sexuellen Übergriff, verstärkt durch die Ignoranz ihrer Umgebung und die Machtstrukturen, gegen die „die blaue Frau“ sie auf geheimnisvolle Weise zu unterstützen beginnt.

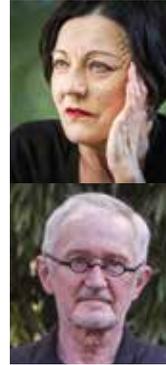
Antje Rávik Strubel entwickelt mit großer Zuneigung und Wärme für ihre Figur einen literarischen Stil, der Freiräume verbindet mit hartnäckiger poetischer Präzision. Auf diese Weise reisen wir nicht nur durch die Landschaft an der polnisch-tschechischen Grenze, nach Helsinki und Berlin, sondern durchwandern auch Adinas innere Landschaften. Durch ihre Sprachermächtigung erzählt Antje Rávik Strubel auch von Adinas Selbstermächtigung. Die Jury des Deutschen Buchpreises lobte aber nicht nur das. „Blaue Frau“ weite sich zu einer Reflexion über rivalisierende Erinnerungskulturen in Ost- und Westeuropa und zeige Literatur als fragile Macht gegen Unrecht und Gewalt. Seit Jahren schreibe sie Figuren, sagte Antje Rávik Strubel in Frankfurt, „die dem, was allgemein als normal gilt (...) ganz selbstverständlich widerstehen.“ Die behauptete Normalität sei ja nur „normal“, weil sie nun einmal da sei, nicht, weil sie gut sei. Was sich daraus für die Literatur und das Leben ableiten lässt, darüber spricht die Buchpreisträgerin mit Knut Cordsen.



HERTA MÜLLER UND ERNEST WICHNER SPRECHEN ÜBER VORWITZIGE WÖRTER, OHNMACHT UND HEIMWEH

MO 07.03.

ORT: ALTE FEUERWACHE MANNHEIM
BEGINN 20 UHR (EINLASS 19 UHR)
VVK 20 EURO ZZGL. GEBÜHREN / AK 25 EURO



Als Herta Müller 2009 den Nobelpreis für Literatur erhielt, wurde sie gefragt, ob Sprache Heimat sein könne. Sie hatte da gerade „Die Atemschaukel“ geschrieben, ein Buch, das dem Dichter Oskar Pastior gewidmet ist und das für dessen Erinnerungen an seine Zeit im Arbeitslager eine Sprache findet. Herta Müller antwortete damals rigoros, Sprache werde niemals zur Heimat, weil sie manipuliert werden könne.

Naivität oder Romantisierung lässt diese Schriftstellerin nicht durchgehen. Ähnliches lernt man von ihr, wenn es um das Idyll geht, zum Beispiel in Zusammenhang mit Landschaft und Natur. In ihren Büchern entwirft sie Szenen, die einem jedes Idyll absurd erscheinen lassen. So ernst ihre Themen sind – die Fremdheit, der Terror durch einen Staat, der seine vermeintlichen Feinde nicht einmal jenseits der Grenze aus den Fängen lässt – zu so komischen Momenten kann es kommen, wenn Herta Müller von der Arbeit an ihren Collagen erzählt. Von den Wörtern, die sie aus Zeitungen und Zeitschriften ausschneidet und die dann ihre Wohnung belagern. Wörter, die durchaus auch zwiespältig sind in ihrer Aufdringlichkeit, aber auch zu Verbündeten werden können.

Als Postkarten fingen die Collagen an, als Herta Müller aus dem Urlaub ihren Freunden schreiben wollte. Heute, viele Jahre später, ist daraus eine eigene, aberwitzige und abgründige, eine unverwechselbare Kunstform entstanden, zwischen Gedicht und Bild, Erzählung und poetischer Analyse. „Der Beamte sagte“ heißt das neue Buch mit Collagen, die sich zu einer Erzählung fügen. Woran sie anschließt, worum sie sich dreht und weshalb sie diese Form gefunden hat, darüber spricht Herta Müller mit dem Schriftsteller und Übersetzer Ernest Wichner. Er teilt mit ihr viele Lebenserfahrungen und vor allem den Sinn für Sprache und Literatur.

AUFZEICHNUNG SWR2!

HADIJA HARUNA- OELKER UND DUNJA HAYALI VERHANDELN DIE SCHÖNHEIT DER DIFFERENZ

DI 08.03.

ORT: ALTE FEUERWACHE MANNHEIM

BEGINN 20 UHR (EINLASS 19 UHR)

VVK 12 EURO ZZGL. GEBÜHREN / AK 15 EURO

Als Tsitsi Dangarembga im Oktober den Friedenspreis des Deutschen Buchhandels erhielt und in Frankfurt am Main ihre Dankesrede hielt, waren alle beeindruckt. Was für eine Frau! Was für eine Rede! Ohne Frage, die wichtigste, die in den letzten Jahren in der Paulskirche gehalten wurde. Gelobt wurde sie für die Bestimmtheit ihres Tons, die Klarheit ihrer Position, ihre Verbindlichkeit und Offenheit, ihre Zugänglichkeit. Dangarembga streckte ihre Hand aus und lud alle ein, gemeinsam mit ihr die Zukunft zu denken und herauszutreten aus dem Patt, das derzeit viele empfinden.

Hierzulande gibt es diese Personen auch. Personen, die einen durch ihre Haltung, ihr Reden und Schreiben, durch ihr Engagement beeindrucken. Die Journalistin, Autorin und Politikwissenschaftlerin Hadija Haruna-Oelker ist eine solche Person. Schon lange konnte man sie im Rundfunk und in den Printmedien hören und lesen, ihr bei Dunja Hayali und Markus Lanz zuhören, wenn sie über Rassismus sprach und Vorschläge machte, um Diskriminierungen zu beenden. Jetzt gibt es das erste Buch von ihr, das ganz im Einklang steht mit dem, was Tsitsi Dangarembga in Frankfurt sagte: Wir brauchen eine neue Aufklärung! Lasst sie uns gemeinsam denken und dann gemeinsam handeln. Hadija Haruna-Oelkers Buch heißt „Die Schönheit der Differenz“. Es erzählt ihre persönliche Geschichte und verbindet sie mit gesellschaftspolitischen Reflexionen. Die Schönheit, die in unseren Unterschieden liegt, könnte uns Perspektivwechsel ermöglichen, uns lehren, miteinander verbunden zu sein, gerade weil wir Differenzen wahrnehmen und aushalten. Wie beim Schreiben, so im Leben: Manchmal muss man Gelerntes verlernen, um wieder offen, neugierig und freudvoll existieren zu können. Dunja Hayali führt das Gespräch mit Hadija Haruna-Oelker über den dringend benötigten Perspektivwechsel.



VIER LESERINNEN IM GESPRÄCH: MAIKE ALBATH, MARYAM ARAS, MARION BRASCH UND NICOLE SEIFERT

MI 09.03.

ORT: ALTE FEUERWACHE MANNHEIM

BEGINN 20 UHR (EINLASS 19 UHR)

VVK 15 EURO ZZGL. GEBÜHREN / AK 18 EURO



Das gab's noch nie bei lesen.hören: ein rein mit Leserinnen besetztes Literarisches Quartett. Maryam Aras gehört zu denen, die fragt: Wer spricht von wo?! Die Kritikerin schaut durch ihr Studium der Orientalistik, Politikwissenschaft und Amerikanischen Literatur aus einem anderen Blickwinkel als manche ihrer Kolleg*innen in die Bücherwelt. Das merkt man ihren Artikeln auf dem renommierten Blog „54books“ an. Nicole Seifert ist ebenfalls durch einen Literatur-Blog bekannt geworden: „Nacht und Tag“ widmet sich der Literatur von Frauen. Nicole Seifert hat als Lektorin und Übersetzerin gearbeitet, promovierte über die Tagebücher von Virginia Woolf, Sylvia Plath und Katherine Mansfield und hat gerade ein eigenes Buch geschrieben, das kritisch auf das schaut, was man „Literaturbetrieb“ nennt.

Die Dritte im Bunde ist Marion Brasch. Mannheim kennt und schätzt sie als Autorin. In Berlin ist sie eine Größe der Radiowelt. Legendär sind ihre Silvester-Gespräche und die mit den kleinen und großen Stars der Musik-Branche und der Literaturwelt. Bücher betrachtet sie oft etwas anders als die reinen Kritiker*innen, weil sie um die Qual des Schreibens weiß. Und dann ist endlich einmal wieder Maike Albath dabei! Schon an der Seite von Roger Willemsen sprang sie in der Alten Feuerwache für die Literatur in die Bresche. Auch sie weicht ab vom gewöhnlichen Kurs: mit ihrer Kenntnis italienischer Literatur und ihrer Zuneigung zum mediterranen Raum. Alle vier Leserinnen verbindet ihre Genauigkeit, ihre Beharrlichkeit und ihr Enthusiasmus, wenn es um gute Geschichten geht. Welchen literarischen Ausblick sie uns wohl auf das Bücher-Frühjahr geben werden? Sicher ist: nicht den üblichen!

Mit freundlicher Unterstützung der BKK Pfalz



HEIKE GEISSLER, FABIAN HINRICHS UND GREGOR SANDER SIND PROLETARISCHE PRINZESSINNEN

DO 10.03.

ORT: ALTE FEUERWACHE MANNHEIM

BEGINN 20 UHR (EINLASS 19 UHR)

VVK 17 EURO ZZGL. GEBÜHREN / AK 20 EURO



Der Ohnmacht eine Kampfansage. Heike Geißler, die schon Amazon mit „Saisonarbeit“ die Stirn bot, ist diszipliniert, wenn es darum geht, den Humor nicht zu verlieren. Selbst dann, wenn die Verzweiflung einem die Kehle zudrückt und alte Sicherheiten flöten gehen! In solchen Momenten packt Heike Geißler eben ihre Instrumente aus und flötet mit, flötet laut und vielleicht sogar ein Lied auf diese verdammte Sicherheit, an die sich alle klammern wie an ein treibendes Schilfstück, anstatt den Treibern zuzurufen: Wir sind die proletarischen Prinzessinnen, wie sie nicht in jedem Buche stehen.

„Die Woche“, das Buch, um das es hier geht, ist eine Revolte und ein kluger Kommentar zur Gegenwart. Es geht um den Verlust der Wohnung und die Entsolidarisierung in der Arbeitswelt, um den vergeblichen Widerstand dagegen und um zwei Freundinnen, die sich dem Leistungs- und Anpassungsdruck mit einem schlichten: „Ich möchte lieber nicht“ entziehen.

Der Schriftsteller Gregor Sander spricht mit Heike Geißler über das Ringen um Lebendigkeit. Beide verbindet ihre Bewunderung für die Schauspielkunst. Deswegen gibt es eine dritte Prinzessin im Bunde: Fabian Hinrichs, Schauspieler des Jahres 2020 und Tatort-Kommissar in Nürnberg. Heike Geißler hat ihn sich als Leser gewünscht, wegen seiner Rolle in „Paul und Paula“ an der Volksbühne Berlin, seiner Verkörperung von Hans Scholl in dem für den Oscar nominierten Spielfilm „Sophie Scholl – die letzten Tagen“, wegen seiner Hingabe, seiner sensiblen Interpretationen und seinem Feingefühl für „gesellschaftliche Verblendungszusammenhänge“. Was werden uns diese drei klugen Menschen als proletarische Prinzessinnen zu sagen haben?

GREGOR SANDER LEGT MIT FRANK GOOSEN DIE WESSIES AUF DIE COUCH

FR 11.03.

ORT: ALTE FEUERWACHE MANNHEIM

BEGINN 20 UHR (EINLASS 19 UHR)

VVK 12 EURO ZZGL. GEBÜHREN / AK 15 EURO



Man kann verstehen, dass einem irgendwann mal die Hutschnur platzt: Seit 1989 wird aus westdeutscher Perspektive gefragt, was denn da im Osten los ist. Sie hätten doch ihre „blühenden Landschaften“ bekommen, warum diese Miesepetrigkeit, dieser Rechtsruck, diese Klagen? Was ist los mit den Ostdeutschen, fragt sich der Westdeutsche und analysiert ihn behäglich in Grund und Boden, bleibt dabei aber gern unter sich. Der Schriftsteller Gregor Sander dreht den Spieß jetzt endlich um. „Sander du musst in den Westen“, mit diesen Worten seines besten Freundes Schlüppi beginnt die Reise von einer goldenen Pommesbude in Ostberlin nach Gelsenkirchen. Sander zieht aus, den Westen unter die Lupe zu nehmen. Denn was ist da los: Warum diese Miesepetrigkeit, dieser Rechtsruck, diese Klagen? Überall blühen doch die Landschaften, wie versprochen. Nun ja, oder auch nicht.

Mit „Lenin auf Schalke“ widmet sich Gregor Sander nämlich einer Welt ganz im Westen, die von der alten Bundesrepublik genauso vergessen wurde wie von der neuen. Gregor Sander, eine der wichtigen literarischen Stimmen der gesamtdeutschen Literatur, schaut hin. Und das tut gut, denn er ist bekannt für seine menschenkluge Beobachtung und seinen Humor, auch wenn's ganz ernst wird. Das verbindet ihn mit dem Schriftsteller Frank Goosen. Der wurde in Bochum geboren, ganz im Westen. Seiner Heimatregion ist Goosen auch schon manches Mal (wenn auch auf andere Weise) zuleibe gerückt, immer mit Herz, Melancholie und Witz. Heute moderiert er den Kollegen Sander: Treffen sich Zwei und sprechen über's Schreiben, den Westen, den Osten und darüber, was sie den ungleichen Schwestern für die Zukunft wünschen.

EIN ABEND FÜR AFGHANISTAN. MIT TEXTEN VON ROGER WILLEMSEN UND MIT NADIA NASHIR, NATALIE AMIRI UND MARION MAINKA

SA 12.03.

ORT: ALTE FEUERWACHE MANNHEIM

BEGINN 20 UHR (EINLASS 19 UHR)

VVK 12 EURO ZZGL. GEBÜHREN / AK 15 EURO

Es war beschämend, als Deutschland überstürzt aus Afghanistan abzog und die vielen afghanischen Dolmetscher, Fahrer, Frauenrechtlerinnen zurückließ. Es lag ein Entsetzen in den Stimmen von Bundeswehrehörigen und Journalist*innen, als sie darüber berichteten. Stimmen von Menschen, die in Kabul oder Kunduz gearbeitet oder über ihre Kanäle die Lage in Afghanistan seit Jahren begleitet haben. Stimmen auch von in Deutschland lebenden Afghaninnen und Afghanen und ihren Freundeskreisen. Lesen.hören hat durch Roger Willemssen und den Afghanischen Frauenverein, dessen Schirmherr er war, eine Verbindung zu dem Land am Hindukusch.

Die Nachrichten aus Afghanistan werden weniger. Aber nicht an diesem Abend. Jenny Friedrich-Freksa befragt Nadia Nashir, Vorsitzende des Afghanischen Frauenvereins, wie dessen Arbeit nach der Machtübernahme der Taliban unter schwierigen Bedingungen weitergeht. Sie berichtet von der Situation der Menschen, die sich eine Generation lang für ein souveränes, demokratisches Afghanistan engagiert und Traditionen und gegenwärtige Bedürfnisse der Jüngeren in Einklang zu bringen versucht haben. Außerdem zu Gast: Natalie Amiri. Die Journalistin hat bis 2020 das ARD-Studio in Teheran geleitet. Im Frühjahr erscheint ihr Buch „Afghanistan“, in dem sie eine erste Bilanz der Lage im Land nach dem Abzug der internationalen Truppen zieht. Einen roten Faden der Zugewandtheit legen Roger Willemssens Szenen seiner Reisen durch den Abend, gelesen von Marion Mainka. Alle Aufmerksamkeit für Afghanistan.

Die Eintrittsgelder kommen dem Afghanischen Frauenverein zugute.



EDGAR SELGE ERZÄHLT VON KINDHEIT, KRIEGSFOLGEN UND RETTENDER MUSIK. IJOMA MANGOLD FRAGT.

SO 13.03.

ORT: ALTE FEUERWACHE MANNHEIM

BEGINN 12 UHR (EINLASS 11 UHR)

VVK 20 EURO ZZGL. GEBÜHREN / TAGESKASSE 25 EURO



„Überleben und Reflektieren, darum geht es im Leben der Menschen“, sagt Edgar Selge. Und davon handelt sein erstes Buch. Berühmt ist der literarische Debütant längst: für seine Schauspielkunst – ob im Fernsehen als Kommissar Tauber im „Polizeiruf 110“ oder auf der Theaterbühne, wo er u.a. mit dem „Faust“ und als Schauspieler des Jahres ausgezeichnet wurde für seine Rolle in „Unterwerfung“, der Theaterinszenierung von Michel Houellebecqs Roman. Was Edgar Selge als Schauspieler so besonders macht, ist sein Gefühl für die ambivalenten Innenräume der Figuren. Und das sorgt jetzt auch dafür, dass sein literarisches Debüt alle aufmerken ließ.

„Hast du uns endlich gefunden“ erzählt die Geschichte einer Kindheit. Eine Suche nach Antworten auf die Frage: Wie wurde ich, wer ich heute bin? Edgar Selge stellte sie sich während des ersten Lockdowns: „Die Pandemie hält die Zeit an, damit ich ausspreche, was mir so schwer auf die Zunge will.“ Fast ruppig fordert er sich selbst auf: „Mensch, Edgar, sag, was los ist!“ Wenn das so einfach wäre. Los ist, dass die Eltern den Nationalsozialismus als geistige Erleuchtung erlebten. Los ist der Tod der Brüder. Los ist der Wunsch des Erzählers, dass die Trauer endlich wächst. Aber auch: „Meine Liebe zu meinem Vater. Das ist es, was los ist.“ Es ist ein unerwartetes Debüt, weil schon so oft über Nachkriegs-Kindheit geschrieben wurde. Auch die Rettung in die Fantasie und in die Musik wurde schon vielfach beschworen. Aber noch nicht so, wie Selge es tut.

Ijoma Mangold, der mit „Das deutsche Krokodil“ über seine eigene Kindheit geschrieben hat, unterhält sich mit Edgar Selge darüber, wieso irgendwann der Punkt kommt, an dem man weiß: Jetzt schreibe ich es auf. Zum Abschluss des Festivals noch einmal schonungslose Offenheit und lebenskluge Innigkeit.



**SPANNENDE GESCHICHTEN & GUTE UNTERHALTUNG
BEI LESEN.HÖREN 16**

**ÜBERNACHTEN | TAGEN | FEIERN
BEI DEN OFFIZIELLEN PARTNER HOTELS**



Freuen Sie sich auf 192 Zimmer, einen Tagungsbereich mit Platz für bis zu 190 Personen und einen schönen Innenhof im **Leonardo Royal Mannheim**. Ob Familienfeste oder Tagungen, wir bieten die perfekte (Outdoor-) Location für Ihre Veranstaltung in Mannheim.



In zentraler Innenstadtlage ist das **Leonardo Mannheim City Center** für Business- und Privatreisende ideal gelegen. Es erwarten Sie 148 Zimmern und 4 Veranstaltungsräumen mit angrenzender Terrasse. Zur Entspannung lädt der Pool mit Sauna und Dachterrasse ein.



Das **NYX Hotel Mannheim** zeigt eine neue Generation von Hotel mit coolen Design- und Streetart Kunstwerken. Das Hotel bietet 151 Zimmer, Tagungs- und Workshopkapazitäten und den Event Bereich für bis zu 199 Personen mit modernem Equipment. #lifeatnyx

BUCHEN
SIE JETZT

RESERVIERUNGS- UND VERANSTALTUNGSBÜRO MANNHEIM
reservations.southwest@leonardo-hotels.com | T +49 6221 3608910
events.southwest@leonardo-hotels.com | T +49 6227 36500
leonardo-hotels.com



STADT.WAND.KUNST DAS BUCH 2013-2020



Erhältlich bei Bücher Bender in O4 2, 68161 Mannheim.
Alle Gewinne aus dem Verkauf kommen dem Projekt
STADT.WAND.KUNST zugute. Mehr dazu unter:
www.stadt-wand-kunst.de/dasbuch

Gut für die Laune: lesen.hören!

Gut für die Gesundheit:

- Bis zu 300 € jährlich für Präventionskurse
- Homöopathie auf Chipkarte
- AktivPLUS-Gesundheitsreisen



www.bkkpfalz.de
Service-Telefon: 0800 / 133 33 00
www.facebook.com/bkkpfalz



TICKETS

KARTENVORVERKAUF

Karten erhalten Sie u.a. KLASSISCH an allen bekannten Vorverkaufsstellen, ONLINE unter www.altefeuerwache.com (Versand oder print@home) und TELEFONISCH bei Reservix unter 0180/6050400*. Sollte es zu Terminverschiebungen kommen, behalten die Tickets ihre Gültigkeit oder können zurückgegeben werden. Mögliche Programmänderungen geben wir auf unserer Homepage, Facebook und Instagram bekannt.

KULTURPARKETT RHEIN-NECKAR

Für jede lesen.hören-Veranstaltung stellen wir ein Kontingent an Freikarten für Menschen mit geringem Einkommen zur Verfügung. Auf www.kulturparkett-rhein-neckar.de finden Sie weitere Informationen.

SPONSOREN UND PARTNER

Die Alte Feuerwache dankt den Sponsoren und Unterstützern



lesen.hören wird gefördert im Rahmen von „Neustart Kultur“ der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien durch den Deutschen Literaturfonds e.V.

und ihren externen Spielstätten sowie Kooperationspartnern von lesen.hören 16



und ihrem Medienpartner



Wenn die Geschichte „Junge Familie sucht“ ein Happy End hat



Wir schaffen mit unseren mehr als 19.000 Wohnungen in Mannheim Raum zum Wohnen und öffnen der Zukunft die Tür.

GBG-Mieterinnen im Innenhof ihres Wohnhauses im Stadtteil Schwetzingenstadt.

BESUCHERINFOS

lesen.hören findet entsprechend der im Festivalzeitraum gültigen Corona-Verordnung statt. Dies kann etwa Einlassbeschränkungen, begrenzte Besucherzahlen, vorgegebene Mindestabstände sowie eine Maskenpflicht bedeuten. Aufgrund der sich verändernden Hygienemaßnahmen bitten wir Sie, sich kurz vor der Veranstaltung auf unserer Website über die aktuell geltenden Regeln zu informieren: www.altefeuerwache.com.

Bitte unterstützen Sie uns dabei, lesen.hören zu einem sicheren und schönen Fest zu machen und nehmen Sie Rücksicht auf die geltenden Maßnahmen.

ADRESSE DER EXTERNEN SPIELSTÄTTE

Atlantis Kino, K2, 32, 68159 Mannheim

ANFAHRT MIT DEM ÖPNV

Wir empfehlen Ihnen die Anreise mit den öffentlichen Verkehrsmitteln. Die Straßenbahnlinien 1, 2, 3 und 4 fahren die Haltestelle „Alte Feuerwache“ je im 10 Minuten-Takt an. Auf www.vrn.de finden Sie alle Fahrpläne und weitere Informationen.

PARKPLÄTZE

Parkplätze finden Sie am Neuen Messplatz und im Parkhaus der MVV und des Collini Centers. Von dort können Sie mit Ihrer Eintrittskarte kostenlos mit der Bahn zur Haltestelle Alte Feuerwache fahren (Park&Tram). Zudem gibt es in der Tiefgarage „Neckarpromenade“ (direkt neben der Alten Feuerwache) Parkplätze.

IMPRESSUM

lesen.hören ist ein Literaturfest der Alten Feuerwache Mannheim.

ALTEFEUERWACHE

GESCHÄFTSFÜHRUNG UND FESTIVALLEITUNG

Sören Gerhold

PROGRAMMLEITUNG

Insa Wilke

PROGRAMMKOORDINATION

Nils Kubetz

PROJEKTLEITUNG

Sebastian Bader

PRESSE- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Johanna Hasse, Dorothee Puhr

REDAKTION

Insa Wilke, Johanna Hasse

GESTALTUNG

Christian Brand / kristonovo.de

DRUCK



ADRESSE

Alte Feuerwache Mannheim gGmbH

Brückenstr. 2

68167 Mannheim

Tel.: +49 (0)621 / 2939281 | Fax: +49 (0)621 / 2939293

www.altefeuerwache.com

Die Alte Feuerwache gGmbH ist ein Unternehmen der Stadt Mannheim.

KULTUR NEU
ENTDECKEN

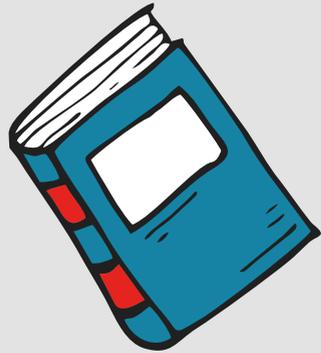
» SWR2



SWR2.DE

LESEN.HÖREN16

LITERATUR FÜR KINDER UND JUGENDLICHE



03.03.-17.03.
ALTEFEUERWACHE.COM

lesen.hören
LITERATURFEST MANNHEIM

KRISTO
NOVO

DESIGN&TECH
KRISTONOVO.DE



lesen.hören ist ein Literaturfest der
Alten Feuerwache Mannheim.

ALTEFEUERWACHE